

Ehrenzeichenträgerin Marianne Hengl aus Axams

Im Rollstuhl die Welt bewegen

Marianne Hengl lebt seit ihrer Geburt mit der großen Herausforderung, körperbehindert zu sein. Vor Kurzem wurde die in Axams bei Innsbruck wohnende Persönlichkeit mit dem „Ehrenzeichen des Landes Tirol“ ausgezeichnet.

Der Lebensweg der 49-Jährigen ist bemerkenswert. Marianne Hengl, die in Saalfelden im Land Salzburg geboren wurde, ist von Geburt an aufgrund einer Gelenkversteifung an allen vier Gliedmaßen körperbehindert.

Nach ihrer schulischen Ausbildung fand sie 1980 eine Beschäftigung im Seraphischen Liebeswerk der Kapuziner, zunächst als Sekretärin, später im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising.

Was Marianne Hengl besonders auszeichnet, sind ihre Vielseitigkeit und ihr Talent. Sie organisiert Behindertenreisen im Tiroler Landesreisebüro und als Obfrau des Vereins RollOn Tirol, einer Initiative zur Förderung behinderter Menschen, setzt sie seit 1989 bemerkenswerte Projekte um, hält Vorträge und engagiert sich österreichweit für behinderte Menschen. Da der Verein RollOn seine Tätigkeit vor einigen Jahren über die Landesgrenzen Tirols hinaus ausgedehnt hat, ist der Verein seit 2010 unter dem neuen Namen „RollOn Austria – Wir sind behindert“ tätig.

Seit 1995 ist Marianne Hengl mit ihrem Mann Stefan verheiratet. „Seit ich Stefan habe, der mich so liebt, wie ich eben bin, ist ein Panzer von meiner Seele abgefallen“, gibt sie offen zu. „Ohne Fleiß kein Preis“ lautet ihr berufliches Motto. Ihre Arbeitstage haben oft mehr als 14 Stunden. Sie spricht geradezu vor Ideen. Zuletzt konzipierte sie ein neues RollOn-Fernsehformat für den Kultur- und Informationssender ORFIII unter dem Titel „Gipfel-Sieg: Der Wille versetzt Berge“, das im vergangenen Herbst Premiere feierte.

Hengl beschreibt ihr Projekt folgendermaßen: „Wir stellen jeweils zwei Menschen ‚auf Augenhöhe‘ vor, die auf unterschiedlichste Weise schwere und ehrgeizige Lebensabschnitte zu einem persönlichen ‚Gipfelsieg‘

gemacht haben. Für einen schwer behinderten Menschen mag ein ‚Gipfel-Sieg‘ bedeuten, wenn man nach drei Jahren selbstständig und ohne fremde Hilfe aus der Badewanne steigen kann oder wenn man mit einer verkümmerten Hand nach monatelangem Üben plötzlich ein Wort schreibt – all dies sind ‚Gipfel-Siege‘, die meistens im Stillen gefeiert werden.“

„Wirbelwind – Im Rollstuhl die Welt bewegen“ lautete der Titel des ersten Buches über Marianne Hengls Leben, das vor einigen Jahren erschienen ist. Die große Nachfrage und die vielen Reaktionen haben sie damals überrascht. Es wurden insgesamt über 6000 Stück dieser Biografie verkauft. In ihrem zweiten Buch „Ich liebe mein Leben – Handicap als Chance“ erzählt sie von „Engeln“, die ihr begegnet sind. „Mit meinem zweiten Buch, in welchem über einige davon erzählt wird, möchte ich diesen Menschen von ganzem Herzen danken. Sie haben mich unterstützt und getragen und verleiten mich zu einer hoffentlich nicht zu vermessenem Aufforderung: Jeder Mensch sollte einem anderen eine Chance geben“, beschreibt Hengl ihre Intention. Mit diesem Buch möchte sie aber auch Mut machen. „Das Leben verläuft nicht immer so, wie man es sich in seinen Träumen ausgemalt hat. An so mancher Krise droht man zu scheitern. Doch diese dunklen Phasen sind auch eine Chance: Wenn man sie mit oftmals großem Kraftaufwand überwunden hat, kann man danach gestärkt seiner Wege gehen. Auch mein Leben war von Höhen und Tiefen gekennzeichnet. Meine schwere Behinderung hat mich in der Vergangenheit oft

in die Knie gezwungen. Doch heute fühle ich mich voller Power und Lebensfreude und sehe die vielen schönen Dinge im Leben, auch wenn das mancher Nichtbehinderter nicht verstehen kann.“

Die Verleihung des „Ehrenzeichens des Landes Tirol“ durch die beiden Landeshauptleute Günther Platter und Luis Durnwalder war für sie „ein einzigartiger Tag“, wie Marianne Hengl sagt. Ihr wurde im Rahmen des Festaktes zudem die große Ehre zuteil, die Dankesworte für alle Geehrten zu sprechen. Und dies machte sie auf einzigartige Weise: Ehre bedeute Verantwortung, und Verantwortung sei oft auch eine große Belastung. „Wir alle haben Mitmenschen an unserer Seite, die darauf vertrauen, dass wir in unserem jeweiligen Aufgabenkreis das Beste daraus machen! Vertrauen bedeutet aber auch Druck. Und

Marianne Hengl beschreibt sich selbst als Wirbelwind, und nicht umsonst hat sie ihrem ersten Buch den Titel „Wirbelwind – Im Rollstuhl die Welt bewegen“ gegeben.



um diesem Vertrauen gerecht zu werden, ist es wichtig, sich immer wieder zu fragen, ob man auf dem richtigen Weg ist. Deshalb ist es von größter Bedeutung, Menschen an sei-

ner Seite zu haben – zumeist sind es die Familie, Freunde, bei mir ist es auch der liebe Gott –, die einem – falls notwendig – auch einmal ins Gewissen reden. Es braucht

diese Wegweiser, um die Orientierung im Leben nicht zu verlieren“, erklärte Marianne Hengl.

Bernhard Liensberger

Sprachrohr für Menschen mit Behinderung

„Alle Menschen sind ein Geschenk“

Schon als Kind scheute Marianne Hengl niemals schwierige Aufgaben – ganz im Gegenteil: Sie hat sich mit einfachen Lösungen zufrieden zu geben, war noch nie ihre Art und sie wurde und wird nie müde, nach besonderen Herausforderungen zu suchen, unabhängig davon, ob und welcher Erfolg sich einstellt.

„Die Südtiroler Frau“: Woher nehmen Sie Ihre schier grenzenlose Energie für Ihr Engagement?“

Marianne Hengl: Meine vielen Energien habe ich zum Glück von meiner Familie und vom lieben Gott mitbekommen – wohl eine kleine Entschädigung für das nicht ganz so einfache Leben. Aber auch nicht zu vergessen sind die vielen Menschen, die mich unterstützen und an mich glauben. Sie alle sind es, die mir „Flügel wachsen lassen“.

„Die Südtiroler Frau“: Sie haben so viele Talente. Was würden Sie als Ihre größte Stärke bezeichnen?

Marianne Hengl: Mein Charme, meine Hartnäckigkeit und meine schwere Behinderung in Kombination empfinde ich als Lottosecher. Ich fühle mich verpflichtet, meine Talente einzusetzen, um Barrieren und Vorurteile abzubauen und stellvertretend für diejenigen zu sprechen, die kein Sprachrohr in der Öffentlichkeit haben. Denn alle Menschen, die geboren werden, sind von Gott gewollt und ein Geschenk. Für jeden findet sich auf dieser Welt der richtige Platz, an dem sein Wirken wertvoll und fruchtbar ist, man muss dies nur erkennen.

„Die Südtiroler Frau“: Welche Herausforderung

möchten Sie noch meistern?

Marianne Hengl: Für behinderte Menschen hat sich in den vergangenen Jahren Gott sei Dank schon sehr viel zum Positiven verändert. Allerdings gibt es noch viel zu tun, denn es ist auch eine Tatsache, dass wir stets als Bittsteller auftreten müssen, wenn wir notwendige Hilfsmittel wie einen Rollstuhl, Gehhilfen oder unverzichtbare Inkontinenzartikel brauchen. Diese Rolle ist entwürdigend und sollte unter anderem auch von der Politik umgehend geändert werden.

„Die Südtiroler Frau“: Ihr Engagement ist auch Botschaft. Was möchten Sie der Gesellschaft gerne mitteilen?

Marianne Hengl: Perfektes Aussehen und maximale Leistungsfähigkeit scheinen in unserer heutigen Gesell-

schaft immer mehr im Vordergrund zu stehen. Die wiederkehrenden Diskussionen, ob Menschen mit Behinderungen für die Gesellschaft leistbar sind bzw. einen Platz in unserer Gesellschaft verdienen, stimmen mich zutiefst traurig. Diese Debatten sind beschämend und nicht akzeptabel – als Obfrau von RollOn Austria werde ich niemals aufhören, für das behinderte Leben einzustehen.

„Die Südtiroler Frau“: Wo von träumen Sie?

Marianne Hengl: Vom Tanzen! Als Jugendliche habe ich wahnsinnig darunter gelitten, es nicht zu können. Ich weiß, dass es mir im Blut liegt, dass ich super tanzen könnte, wenn ich gehen könnte. Mein Himmel wird so sein, dass ich tanze und tanze und tanze ... bl



Marianne Hengl ist von Geburt an aufgrund einer Gelenkversteifung an allen vier Gliedmaßen körperbehindert.